

Predigt 3. Advent 2020 (III), 13. 12. 2020, Homepage und Kirche, Martin Burmeister

01,67 Und sein Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach:

68 Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat besucht und erlöst sein Volk

69 und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils

im Hause seines Dieners David –

70 wie er vorzeiten geredet hat

durch den Mund seiner heiligen Propheten –,

71 dass er uns errettete von unsern Feinden

und aus der Hand aller, die uns hassen,

72 und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern

und gedächte an seinen heiligen Bund,

73 an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham,

uns zu geben, 74 dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde,

ihm dienten ohne Furcht 75 unser Leben lang

in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.

76 Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen.

Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest

77 und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk

in der Vergebung ihrer Sünden,

78 durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes,

durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,

79 auf daß es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes,

und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

– Das Evangelium nach Lukas, Kapitel 1, 67-79 (Luther 2017)

Das ist der Predigttext für den Dritten Advent 2020.

(III/neu)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Und nun hatte Claude Debussy ein Problem. Der französische Komponist befand: „Im Opernhaus wird zu viel gesungen. Man sollte nur singen, wenn wirklich ein Anlaß dazu besteht.“ Dumm war nur, daß Debussy – justamente! – gerade die Komposition einer Oper plante. Egal ob Oper, Musical oder Operette: Alle Formen des Musiktheaters leben vom „stop-and-go“ des Wechselspiels zwischen Handlung und Emotionen. Die bekanntesten und beliebtesten Stücke einer Oper sind ja oft die Arien. Während der Sologesänge friert die dramatische Handlung ein. In der Arie ranken dann Gefühlszustände, Erinnerungen oder Hoffnungen der singenden Figur empor und entfalten sich. Das Wort Arie kommt von „Air“, also Luft. Gemeint ist der freie Raum zum Sich-Öffnen. Arien und ihre Interpreten sind oft so umschwärmt, daß sie zu den klassischen Top-Hits gehören. Sie werden daher oft auch ausgekoppelt und außerhalb von Opern in Konzerten präsentiert.

Der Anfang des Lukasevangeliums hat auch dieses „stop-and-go“-Wechselspiel. Immer wieder stoppt die Handlung für Sologesänge. Auch sie wurden seitdem gerne ausgekoppelt und separat verwendet. Zum Beispiel im Stundengebet oder in Chorgesang der Klöster.

Da ist das „Magnificat“, in der Bibel gesungen von Maria.

Da ist das „Nunc Dimittis“, in der Bibel gesungen von Simeon.

Und da ist das „Benedictus“, unser heutiger Bibelabschnitt.

Die Einleitung vor dem Gesang verdeutlicht uns, wer hier der Sänger ist. Wir hörten es am Anfang: *Und sein Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach:*

Diese Einleitung benötigt nun aber wohl einige Erklärungen. Wessen Vater ist das?

Die Einbettung der Handlung ist schnell geschildert. Zacharias ist der Vater von Johannes, den man später „den Täufer“ nennen wird. Zacharias und Elisabeth waren kinderlos. Als sich das ändert, verschlägt es dem verdatterten Vater die Sprache. Zacharias wird stumm. Erst nach der Geburt seines Sohnes findet er die Sprache wieder – und zwar in diesem Gesang. Das ist also eine Arie im besten Sinne des Wortes. Der Jubel findet hier Platz zur Entfaltung. Ein freier Raum zum Atmen und Singen. Die Einleitung könnte mit diesem Hintergrundwissen, leicht ergänzt, so klingen: *„Und Zacharias, der Vater Johannes‘ des Täufers, wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach nach der Geburt seines Sohnes:“*

Der Inhalt des Gesangs ist auf zwei Strophen aufteilbar. Der erste Teil besingt die Befreiung des Gottesvolkes. Der zweite Teil hat dann eine Rettergestalt im Blick. Beide Strophen sind aufeinander bezogen durch ein Wort, das zweimal vorkommt: Am Anfang und am Ende ist die Rede vom „Besuchen“. Dabei werden zwei Bilder gezeichnet:

Das erste Bild: Gott wendet sich seinem Volk zu: Er besucht es. Das zweite Bild: Ein in der Höhe aufgehendes Licht besucht „uns“. Dieses „uns“ meint auch Israel, das Gottesvolk. Oder im engeren Sinne die „Familie“ des neu geborenen Kindes: Johannes.

Das Thema „Besuch“ rahmt also das gesamte Lied. Dabei ist auffällig, wie davon die Rede ist. Lukas gibt hier in der Verwendung dieses Liedes einen Begriff mit spezieller Bedeutung wider, der sich hier auffällig häuft. Martin Luther setzt sich insofern darüber hinweg, als er instinktiv alle Klippen umschiff, und wegweisend von „Besuch“ redet. Aber in anderen älteren deutschen Bibelübersetzungen wird der Begriff noch sonderlich und doch ganz unbefangen verwendet. So zB. in den klassischen katholischen deutschen Standardübersetzungen vor 1980. Da heißen die beiden Verse mit diesem Wort so:

⁽⁶⁸⁾ *Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat sein Volk **heimgesucht**. [...] Und: ⁽⁶⁹⁾ *Durch die innigste Barmherzigkeit unseres Gottes [...] hat uns der Aufgang aus der Höhe **heimgesucht**.**

Zwei Mal ist von „Heimsuchung“ die Rede. Da zucken wir zusammen. Als Heimsuchung verstehen wir doch einen Schicksalsschlag, ein bedrohliches Ereignis oder eine Entwicklung, dem die Betroffenen ausgeliefert sind. Eventuell wird es auch als Strafe Gottes oder religiöse Prüfung gedeutet. Wieso also ist hier, angesichts der Geburt eines Babys von Heimsuchungen die Rede?

Das verblüffende ist, Gottes Gegenwart dreht die Heimsuchung um. Etwas, was normalerweise gefährlich oder krankmachend ist, wird hier plötzlich zum Guten. Ein Besuch Gottes, insbesondere wenn er überraschend hereinbricht, seine Ankunft bei den Menschen, könnte normalerweise Erschrecken auslösen. Aber Zacharias sieht: Gottes Besuch bewirkt Heil. Mit der Geburt des Kindes Johannes zeichnet sich ein noch viel größeres heil ab. So kann er gar nicht anders, als in aller Freude darüber zu singen. Gott sucht alle dort auf, wo sie leben. Er kommt zu Hause zu Besuch. So wendet sich der bedrohliche Begriff – Gottes Heimsuchung ist liebevolle Zuwendung. Denn er sucht, wo er uns finden kann.

Heimsuchung – heute empfinden wir vielleicht die Viruskrise so. Als Schicksalsschlag, als bedrohliches Ereignis. Und es ist ja auch so. Und deswegen wird für alle unsere Besuche aus medizinischer Sicht dringend gebeten, sie zu minimieren, sie zu verschieben, sie ins Telefon oder eine Videokonferenz oder in Briefe und Gespräche aus der sicheren Distanz zu verlegen. Aber bitte so wenig wie möglich Besuche im Heim, im Zuhause.

Besorgt fragen wir, was dann aus Weihnachten werden soll? Kann überhaupt Weihnachten ohne klassische, körperliche Besuche stattfinden? Zacharias bereitet unser Weihnachten mit seiner Adventsbotschaft 2020 vor. Er holt mit seinem Gesang vielleicht für uns neu ins Bewußtsein: Es geht zu Weihnachten zunächst nicht um Besuche. Sondern es geht um den einen Besuch. Ihm sollen wir die Bahn bereiten. Darauf soll der Fokus liegen. Gott soll ankommen können. Möglicherweise bedeutet das in diesem Jahr, daß wir deswegen die anderen Besuche hinüberkomplimentieren müssen auf briefliche, digitale, freiluftige oder wie es so schön heißt fernmündliche Wege. Zacharias will mit seiner „Arie“ genug freien, luftigen Raum schaffen, damit Gott mit seinem heilsamen Besuch zu Weihnachten auch bei uns mit dem Licht aus der Höhe ankommen kann, *auf daß es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes.*

Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

> Gebet

Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:

Gott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Heim-Suchung. Du besuchst uns daheim.

Gott,

Heimsuchung heißt heute:

Ein Schicksalsschlag, eine Krankheit, ein Trauerfall.

Du meinst aber: ich besuche euch, wenn ihr im Dunklen sein.

Ich mache es hell für euch.

Wir bitten dich, komm so zu uns.

Gott wir bitten dich

für alle, denen es in dieser Zeit schwer fällt, auf körperliche Besuche zu verzichten.

- weil sie einsam sind,
- weil sie gerne Gastgeber sind.
- weil sie in unsicheren Zeiten ungerne auch noch feste Traditionen aufgeben,
- weil es ihnen schwer fällt, die Weihnachtsfreude anders zu teilen.
- weil sie sich einander so lange nicht gesehen haben.

Wende die Sorgen in kreative Fürsorge.

besuche uns mit deiner Schöpferkraft, so daß wir neue Wege finden.

Hilf, Wege zum Guten zu finden .

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott, wir bitten dich für alle, die ohne Besuche in der Gefahr sind aufzugeben:

- Sich selbst aufzugeben:
- Einen anderen Menschen aufzugeben.
- Dich aufzugeben.

Stärke Zusammengehörigkeit durch deine Zuwendung und innere Verbundenheit.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott, wir bitte dich

stärke alle in den Krankenhäusern, in den Arztpraxen, in den Gesundheitsämtern.

Schenke Widerstandsfähigkeit angesichts verharrender hoher Infektionszahlen, drohender
Todeszahlen und fortdauernder Unvernunft inmitten einer Pandemie..

behüte alle, die lang geplante oder notwendig gewordenen Behandlungen nicht verschieben
können:

umsorge die mit dem neuen Virus Erkrankten

stärke alles medizinische Personal:

in ihrer ärztlichen Kunst

bei der großen pflegerischen Fürsorge,

während der oft schlecht bezahlten Hintergrunddienste, die unser Gesundheitssystem am
Laufen halten.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe.

Wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

In Ewigkeit.

Amen.

*Noch manche Nacht wird fallen /
auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen /
der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte, /
hält euch kein Dunkel mehr.
Von Gottes Angesichte /
kam euch die Rettung her.*

(T) Jochen Klepper, 1937

(M) Johannes Petzold, 1939

„Die Nacht ist vorgedrungen“ EG # 16

> Kollekte

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

- A (amtliche Sammlung)

Landeskirchliche Sammlung: Telefonseelsorge

Schon immer galt: Schicksalsschläge und Krisen können alle treffen. Vielen Menschen fehlt in dieser Situation jedoch jemand, an den sie sich vertrauensvoll wenden können. Die kirchliche Telefonseelsorge ist dann erreichbar. Tag und Nacht, 365 Tage, kostenfrei und anonym. Mehr als 76.000 Menschen nehmen dieses Angebot im Durchschnitt pro Jahr dankbar in Anspruch. In diesem Jahr mag das sich noch gesteigert haben. Denn während der Viruskrise waren und sind und werden ja Menschen einsam sein. Zusätzlich zum Berliner Ökumenischen Corona-Telefon ist da die Telefonseelsorge ein wichtiges Auffangnetz in einsamen Stunden.

Weitere Informationen unter: www.diakonie-portal.de/ich-suche-hilfe

- B (vor Ort)

Für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die generelle Arbeit unserer Gemeinde, derzeit weiterhin für den Hochleistungslüfter, um besser gegen Aerosole vorgehen zu können. (Siehe auch den Hinweis auf der Homepage.)

Nächster Gottesdienst

Der nächste Gottesdienst am kommenden Sonntag wird um 10:00 Uhr in der Kirche durch Pfr. Hoffmann und Kantorin Thiemann an der Wagner-Orgel gestaltet.

Nächster Gottesdienst

Der nächste Gottesdienst am kommenden Sonntag wird um 10:00 Uhr in der Kirche durch Pfr. Burmeister und Herrn Römer an der Wagner-Orgel gestaltet.

Bitte bedenken Sie, daß wir gut lüften und die Kirche dann ausgekühlt ist. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung darauf ein!

Die Auswirkungen kommender **Kontaktbeschränkungen** im Dezember sind noch nicht umfassend deutlich. Wir gehen davon aus, daß die normalen Gottesdienste im Advent weiter stattfinden. Auch die normalen Gottesdienste an den beiden Weihnachtsfeiertagen sollten mit der Teilnehmerbegrenzung von ca. 20 Personen stattfinden können. Ob der Freiluftgottesdienst am Heilig Abend möglich ist, wird sich in der nächsten Woche entscheiden. Wir informieren kurzfristig über die Homepage und die Schaukästen.

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand. Sparkasse –
IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ + **Datum**

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder
Kommentare bitte an: eva.schoenwalde@t-online oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter
030 403 665 885 in der Zeit zwischen **8 bis 24 Uhr erreichbar**.